



Abend-

Zeitung.

16.

Donnerstag, am 19. Januar 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hill.)

Der Dianenbrunnen.

(Fortsetzung.)

Mit Blitzesschnelle drängen sich diese Gedanken in des Ritters Brust, und wie der Tanz ihn bald dem Götterbilde näher zieht, bald ihn in scheue Ferne verweist, erwachen Hoffnung und Zweifel in seiner Seele. — Endlich naht das Ende dieses quälenden Wechsels der Lust und des Schmerzes. Noch einmal erscheint ihm ein kurzer, seliger Augenblick, führt ihm die Fürstin nah und näher — sein Arm darf es wagen, den schlanken Leib flüchtig zu umfassen. Befangen scheint ihr Auge sich zu senken, klopfend der Busen sich zu heben, da plötzlich durchzuckt ihn der Gedanke, zu forschen, ob eine Spur verkünde, die Locke, unter deren weichen Gold sein Herz ungestüm pocht, sey dieser glänzenden Fülle geraubt. — Spähend hafter sein glühender Blick auf dem reizend geordneten Haar, das in reichen Ringeln den Alabaster-Nacken umschließt — doch ehe er in dieser Nähe, fast berührt von dem Athem dieses Zauberwesens, kaum seiner Erschütterung mächtig, irgend etwas klar fassen kann, hat eine schnelle Wendung der Prinzessin sie von ihm getrennt, ein Wink ihrer Hand der Musik Schweigen geboten, und geendet ist der zauberische Traum seines Glückes.

Raum vermag er sich hinlänglich zu sammeln, die Fürstin zu dem Monarchen zu führen, der sich bereit, die schöne Nichte preisend zu begrüßen. Da fällt

noch einmal ein Sonnenblick in die Tiefe seines Schmerzes. Die Stufen der Estrade sind erreicht; der Prinz von Harcourt steht bereit, der Prinzessin Hand zu empfangen, als sich das wunderholde Auge der Fürstin mit dem ganzen Strahl des Gefühls sanft und innig auf Don Silva richtet, während der Fächer der Fürstin zu Boden fällt. Auf das Knie stürzt der Jüngling, indem er den Fächer aufhebt, den Saum ihres Gewandes huldigend zu berühren; da reicht ihm die Fürstin schnell, aber huldvoll lächelnd, die Hand, die eine Sekunde länger als er zu hoffen gewagt, freiwillig den glühenden Kuß seiner Lippen duldet. —

Von den umringenden Höflingen verborgen, ist diese Gunst, die Zufall oder Absicht dem Jüngling gewährt, fast von allen Augen unbeachtet geblieben und niemand hindert ihn, sich in die entfernteste Ecke des Saales zurückzuziehen, während die Gottheit, zu welcher er zu kühn den Blick erhoben, in die höhere, ihm unzugängliche Sphäre der Majestät zurück wich. Und konnte er irgend für etwas Anderes Sinn haben als für das Räthsel, das ihm so ganz Kopf und Herz beschäftigte?

In einem der hohen Fenster des Saales, die auf die Terrasse führten und der Hitze wegen geöffnet waren, lehnte Don Silva, die zierlichen Contretänze bewundernd, in welchen die Grazie und Kunst der Damen sich entfaltete. So mancher lockende Blick, so manches vorwurfsvolle Wort ward dem Säumenden,